

RECAP



MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR UNSERE MEERE

#MEERPOLITIK: ERFOLGREICHE GRÜNDUNG
DES PARLAMENTSKREISES MEERESPOLITIK
IM DEUTSCHEN BUNDESTAG



PARLAMENTSKREIS
MEERESPOLITIK

AHOI!

HERZLICH WILLKOMMEN AN BORD

Der Parlamentskreis „Meerespolitik“, initiiert von den Bundestagsabgeordneten Daniel Schneider (SPD), Stefan Wenzel (Bündnis 90/Die Grünen) und Olaf in der Beek (FDP), hat am 19. März 2024 zur ersten öffentlichen Sitzung im Deutschen Bundestag eingeladen. Die Lenkungsgruppe bedankte sich im großen Anhörungssaal des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses bei über 120 Teilnehmenden, darunter Vertreter:innen aus der Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Landes- und Bundesbehörden sowie Studierende und Schüler:innen. Rund 20 Angeordnete des Deutschen Bundestages waren persönlich oder durch ihre Mitarbeitenden vertreten.

Es ist das Ziel unserer ressort- und fraktionsübergreifenden Initiative, ein gemeinsames Verständnis über die wichtigsten Nutzungskonflikte in der deutschen Nord- und Ostsee zu erlangen und mögliche Lösungen zu unterstützen. Denn gesunde Meere sind unverzichtbar für das Leben auf der Erde. Sie sind unsere wichtigsten Verbündeten im Kampf gegen die Klimakrise. Angesichts des steigenden Nutzungsdrucks und des sich verschlechternden Zustands der Meeresökosysteme ist ein gemeinsames und entschlossenes Handeln dringend

notwendig. Die Bundesregierung hat mit der Ernennung des Meeresbeauftragten und der Entwicklung der Nationalen Meeresstrategie zentrale Vorhaben des Ampelkoalitionsvertrages eingeleitet. Das fraktions- und ressortübergreifende Netzwerk will die ambitionierte Meerespolitik Deutschlands zusätzlich von Parlamentsseite flankieren.



**WIR BRAUCHEN
MEHR DIALOG,
KOOPERATION UND TEMPO
AUF ALLEN EBENEN.**

DANIEL SCHNEIDER, MDB

Zu Beginn der öffentlichen Sitzung führte der Vorsitzende Daniel Schneider in die Arbeit des neu gegründeten Parlamentskreises ein. Es folgten die Grußworte von Dr. Sylvia Earle (US-Ozeanografin) und Prof. Dr. Antje Boetius (Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts). Anschließend hielt Sebastian Unger als Meeresbeauftragter der Bundesregierung die Keynote zur nationalen Meeresoffensive. Im Hauptteil widmete sich die Veranstaltung den zentralen Frage, wie effektiver Meeresschutz im Kontext des steigenden Nut-

zungsdrucks in der deutschen Nord- und Ostsee gelingen kann. Der Abend lieferte wichtige Impulse zum aktuellen Zustand und zur Entwicklung der deutschen Küsten und Meere, vorgestellt aus verschiedenen Perspektiven von Verbänden, aus der Wissenschaft und der Wirtschaft. Es folgte eine offene und überaus spannende Diskussion sowie ein persönlicher Austausch zum Abschluss.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Teilnehmenden für das große Interesse, das positive Feedback sowie insbesondere das individuelle Engagement für den Schutz unserer Meere. Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit und auf eine noch breitere Unterstützung des Parlamentskreises Meerespolitik in Zukunft.

JOIN US!

Eure PKM Crew
[#meerpolitik](#)

SAVE THE DATE!

**Die nächste öffentliche Sitzung des Parlamentskreises Meerespolitik findet am 24.09.2024 um 18:00 Uhr im Europasaal des Deutschen Bundestages statt.
Raum: PLH 4.900**



Daniel Schneider, MdB

Berichterstatter für Meeresschutz der SPD-Bundestagsfraktion im Umweltausschuss und Vorsitzender des Parlamentskreises

„Wir sind uns einig: Zur Bewältigung der größten Herausforderungen unserer Zeit sind gesunde Meere unverzichtbar. Als Ampel liefern wir Fortschritt und kommen meerespolitisch auf Kurs. Doch wir müssen uns mächtig ins Zeug legen. Angesichts des schlechten Umweltzustands und des steigenden Nutzungsdrucks in unseren Meeren brauchen wir mehr Dialog, Kooperation und Tempo auf allen Ebenen! „We have an Ocean Emergency“, so António Guterres bei der letzten UN-Ozeankonferenz.“



Stefan Wenzel, MdB

Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, Bündnis 90 / Die Grünen

„Ganz besonders gefreut hat mich die Resonanz zur ersten Sitzung des Parlamentskreises Meerespolitik. Das zeigt, wie wichtig Ansprechpartner:innen für das Thema im Parlament sind und wie viele Menschen sich intensiv mit dem Thema befassen und befassen möchten. Ich freue mich auf weitere Sitzungen und die konstruktiven Gespräche über die zentralen Herausforderungen für den Schutz unserer Meere.“



Olaf in der Beek, MdB

Klimapolitischer Sprecher der Fraktion der Freien Demokraten, Berichterstatter für Meeresschutz der FDP im Umweltausschuss

„Mit dem neu gegründeten Parlamentskreis Meerespolitik erhalten unsere Ozeane nun auch innerhalb des Deutschen Bundestages die Aufmerksamkeit, die ihnen gerecht wird. Es braucht endlich eine ressortübergreifende Strategie, um den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Meere in Einklang zu bringen und auf Dauer zu gewährleisten.“





FÜR EIN ERHOLEN DER MARINEN ÖKOSYSTEME BRAUCHEN WIR EFFEKTIVE SCHUTZGEBIETE - NICHT SOLCHE, IN DENEN GEFISCHT, NACH ÖL GEBOHRT ODER IN DIE ABWÄSSER EINGELEITET WERDEN.

Dr. Ralf Sonntag

World Future Council

Meeresschutz ist Menschenschutz

Im Parlamentskreis denken wir global, weil uns die Meere weltweit miteinander verbinden. Dr. Ralf Sonntag führt in die internationale Perspektive ein und macht deutlich, dass wir neben

der Klimakrise in einer existenziellen Biodiversitätskrise stecken – insbesondere in den Meeren. Als Meeresschützer, der bereits in verschiedenen Rollen arbeitete und beratend für Nichtregierungsorganisationen tätig ist, weiß Dr. Ralf Sonntag, dass über 90% der Korallenriffe verschwinden werden. 50 bis 100 Arten

sterben pro Tag aus und mit der Legalisierung des Tiefseebergbaus und dem zunehmenden Korallensterben werden es mehr. Effektiver Meeresschutz sei nur dann wirklich effektiv, wenn es Schutzgebiete an der Küste sowie auch auf Hoher See ohne wirtschaftliche Nutzung gäbe.





Dr. Sylvia Earle
Meeresschutzaktivistin und
Ozeanographin

This is the time for ocean action!

Eine der bekanntesten Meereschutzaktivistinnen, Dr. Sylvia Earle, setzt sich seit den 1960er Jahren für den Meeresschutz ein. Sie begrüßt den Parlamentskreis



**THIS IS THE TIME, THIS
MOMENT AS NEVER BEFORE,
MAYBE AS NEVER AGAIN, TO
TAKE OCEAN ACTION.**



über eine Videobotschaft. Damals war Vieles über den großen, weiten Ozean unbekannt – so auch die Bedeutsamkeit der Meere. Die Menschen begannen den Ozean intensiver zu nutzen, Ressourcen zu entnehmen und ihn als Mülldeponie zu behandeln. Spätestens heute aber wissen wir, dass alles, was wir dem Meer

antun, negative Folgen auf die Meeresumwelt hat, und so auch langfristig negative Folgen für die Wirtschaft. Nie sei dies offensichtlicher als jetzt, sagt Dr. Sylvia Earle. Wir wussten nie mehr als heute über den Ozean, deswegen findet sie, dass es nie wieder eine bessere Gelegenheit geben wird, aktiv zu werden. Wenn die Weltbevölkerung weitere 50 Jahre wartet, wird es zu spät sein zu handeln. Es müssten Maßnahmen ergriffen werden, die jetzt in Reichweite seien. Sie fordert den Parlamentskreis auf, solche Maßnahmen und Entscheidungen im Namen von Deutschland, Europa und letztlich im Namen der Menschheit zu treffen.



Prof. Dr. Antje Boetius
Alfred-Wegener-Institut
Für einen langen Atem
in der Politik

Die renommierte Tiefseeforscherin Prof. Dr. Antje Boetius hat die Arktis in mehr als 40 Expeditionen erforscht. Im Parlamentskreis berichtet sie von ihrer letzten Süd-



**ES MACHT HOFFNUNG, WENN
SICH IN SCHWEREN ZEITEN
PARLAMENTARIER*INNEN
ZUSAMMENFINDEN,
UM FÜR DIE MEERE
ZUSAMMENZUARBEITEN.**



polarmeerreise, bei der sie 400 Walsichtungen in nur 10 Tagen verzeichnete – ein Erfolg, der dem langen Atem politischer Bemühungen zu verdanken sei. Angesichts der neuen Rekorde von Hitzewellen, Extremwetterereignissen, schwindendem Meereis und bleichenden Korallenriffen sei politisches Handeln entscheidend. Auch wenn es für Politiker:innen, die meist nicht in direktem Kon-

takt mit dem Meer sind, schwer vorstellbar sei für etwas zu kämpfen, das erst Dekaden später Erfolge zeigt, kommt es beim Meeresschutz genau auf diesen langen Atem an. Meeresschutz geht Hand in Hand mit den großen Aufgaben der Transformation in Deutschland und weltweit. Dabei kommt der Politik eine besondere Bedeutung zu, denn sie muss es schaffen, die ökonomischen Rahmenbedingungen bereit zu stellen, damit Ökosysteme renaturiert, restauriert und nachhaltig genutzt werden können. Bildung, Forschung und Innovation müssen fortwährend gestärkt werden, denn es sei vor allem die Meeresforschung und ihre Infrastrukturen, die mithilft, die Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen zu vermessen.



Sebastian Unger
Meeresbeauftragter der Bundesregierung

Auf dem Weg zur Nationalen Meeresstrategie

Erstmalig wurde in dieser Legislaturperiode das Amt des Meereschutzbeauftragten geschaffen. Sebastian Unger, zuvor als Wissen-



ICH FREUE MICH SEHR, DASS MIT DEM PARLAMENTSKREIS MEERESPOLITIK NUN EIN PARLAMENTARISCHES GREMIUM SEINE ARBEIT AUFNIMMT, DAS DIE POLITISCHE 'MEERESLANDSCHAFT' ENTSCHEIDEND ERGÄNZT.

schaftler tätig, bekleidet seit dem 01.09.2022 dieses Amt und ist damit ebenfalls Leiter der Unterabteilung „Schutz der Meere“ im Bundesumweltministerium. Mit seiner Ernennung unterstreicht die Bundesregierung die wachsende Bedeutung des Meeresschutzes und die Führungsrolle, die Deutschland dabei einnehmen will.

Es ist dringender denn je, die Meere zu schützen, denn die Meere sind in großen Teilen in schlechtem Zustand. Umso wichtiger

ist das Vorhaben, erstmals eine übergreifende Nationale Meeresstrategie der gesamten Bundesregierung zu erarbeiten. Der Schutz und die Wiederherstellung von unbelasteten, artenreichen und produktiven Meeren müssen die übergreifenden Ziele dieser Nationalen Meeresstrategie sein. Die Nutzung der Meere muss naturverträglich gestaltet werden. Dazu sollen konkrete Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene vereinbart werden.



Josefine Gottschalk
Expertin Marine Raumplanung

Wie gelingt effektiver Meeresschutz trotz steigenden Nutzungsdrucks?

Energienutzungen, Forschung, Schifffahrt, Tourismus, Fischerei, militärische Nutzungen und Rohstoffabbau sind maritime Nutzungen, die fair unter einen Hut gebracht



DIE MEERESRAUMORDNUNG KANN VIELES, ABER NICHT ALLES. WAS SIE UNBEDINGT KÖNNEN MUSS, IST DEN SCHUTZ DER MEERESUMWELT SICHERZUSTELLEN UND VORAUSSCHAUEND MITZUDENKEN.

werden sollen, während die Meere geschützt bleiben müssen. Als junge Wissenschaftlerin sieht Josefine Gottschalk es kritisch, dass diese Nutzungen innerhalb deutscher Schutzgebiete stattfinden. Sie weist darauf hin, dass neue Entwicklungen wie Kohlenstoffspeicherung im Meeresuntergrund (CCS) und Ener-

gieinseln in Zukunft ebenfalls Platz in einem ohnehin engen Raum einfordern werden. Daher sei Meeresschutz ein Akt ständiger Balance und ein komplexer Aushandlungsprozess. In Deutschland ist die Meeresraumordnung ein institutionalisiertes Instrument, dessen tägliche Aufgabe dieser Balanceakt ist. Die Verschmutzung und Zerstörung der Meere darf nicht akzeptiert werden, weil maritime Nutzungen entlang ihres Lebenszyklus naturverträglich gestaltet werden können. Relevant dafür sei die Erhaltung und Stärkung planerischer Instrumente (z.B. Umweltverträglichkeitsprüfung). Es sei im Interesse aller, Meere nicht nur zu nutzen, sondern unsere Lebensgrundlagen angemessen zu schützen.



Dr. Kim Detloff
Naturschutzbund Deutschland (NABU)
Meere als Verbündete in der Klimakrise

Für den Meeresbiologen Dr. Kim Detloff ist Meeresschutz Klimaschutz. Es sei fatal, wenn Teile der Bundesregierung im Schutz



ICH WÜNSCHE MIR VOM PARLAMENTS-KREIS MEERESPOLITIK, VON DEN MITGLIEDERN DES DEUTSCHEN BUNDESTAGS EINE ABLEHNUNG DER JÜNGSTEN NOVELLE DES WINDENERGIE-AUF-SEE-GESETZES.

mariner Arten und Lebensräume ein Hindernis für den Ausbau der Offshore-Windenergie auf See sehen. Natürlicher Meeresschutz und technischer Klimaschutz gehen Hand und Hand. So wichtig die Klimaneutralität ist, darf der Ausbau erneuerbarer Energien auf See nicht zulasten der Meeresumwelt gehen. Der Abbau von Umweltstandards über das Windenergie-auf-See-Gesetz nimmt

die Möglichkeit, ökosystemare Veränderungen zu verstehen und zu erkennen. Deutschland braucht RED III nicht. Mit dem Rechts- und Genehmigungssystem von heute können gesetzte Klima- und Ausbauziele erreicht werden, ohne die Meeresnatur zu zerstören. Schutzgebiete müssen wirksam gemacht werden, Fischerei und Schifffahrt stärker reguliert werden.



Bianca Barth
Orsted Germany GmbH
Dialog als Voraussetzung für naturverträglichen Offshorewind-Ausbau

Offshore-Wind ist ein unverzichtbarer Teil der Energiewende, denn es ist eine grundlastfähige erneuerbare Energien-Technologie.



UNSER WUNSCH AN DIE POLITIK: MEHR DIALOGRÄUME ZWISCHEN DEN BETROFFENEN STAKEHOLDER SCHAFFEN.

Der Ausbau ist mit vielen Herausforderungen verbunden, insbesondere mit der Sicherstellung der Naturverträglichkeit. Laut Bianca Barth, Leiterin der Regulatory Affairs für Orsted Deutschland, teilt das Unternehmen dieses Anliegen und sieht im Dialog mit allen Beteiligten eine wichtige Voraussetzung für die Erarbeitung sinnvoller und naturverträglicher

Lösungen. Brücken zu bauen, gemeinsame Interessen zu suchen und zu finden, um bei Lösungen voranzukommen, sind zentrale Schritte für eine inklusive und effektive Energiewende.

Bianca Barth sieht die Aktivitäten zur Erhaltung der Umweltverträglichkeitsprüfung bei Offshore-Wind als positives Beispiel, denn ein Wegfall der Umweltverträglichkeitsprüfung würde Betreiber mit einer höheren Rechtsunsicherheit konfrontieren und die Naturverträglichkeit ließe sich schlechter sicherstellen. Sie sollte daher nicht leichtfertig aufgegeben werden. Das fordern Umweltverbände und Unternehmen in einer ungewöhnlichen Allianz gemeinsam.



Dr. Andreas Kannen

Helmholtz-Zentrum Hereon

*Das Meer - Grünes Kraftwerk,
Naturraum und was noch?*

Aus geographischer Perspektive ist das Meer ein Raum vielfältiger gesellschaftlicher Funktionen: Verkehrsraum, Produktionsraum für Energie und Nahrungsmittel,



EIN AUSBAU DER WINDENERGIE AUF 300 GW IN DER GESAMTEN NORDSEE WIE AKTUELL GEPLANT, FÜHRT ZU GROSSRÄUMIGEN VERÄNDERUNGEN IM ÖKOSYSTEM.

ein kultureller Raum, mit dem Menschen emotional verbunden sind. Dr. Andreas Kannen beschäftigt sich wissenschaftlich mit der Meeresraumordnung seit sie in Deutschland angewandt wird. Er beobachtet also die zunehmende Nutzung des Meeresraumes und stellt aktuell eine Priorisierung der verschiedenen Nutzungen fest. Großräumige und langfristige Veränderungen im Naturraum seien zu erwarten. Was bedeutet der Ausbau erneuerbarer Energien

für die Biodiversität und für die Fischerei? Wie werden verschiedene gesellschaftliche und ökosystemare Funktionen des Meeres in Einklang gebracht? Wie will die Gesellschaft mit unausweichlichen Veränderungen umgehen? Eine wesentliche Forderung des Wissenschaftlers ist es, den Meeresraum als Ganzes zu sehen und die politischen und rechtlichen Vorgaben für Offshore-Energien, Fischereipolitik und Meeresschutz besser aufeinander abzustimmen.



Dr. Katja Hockun

Deutsche Umwelthilfe

*Schutz für die Fisch –
Zukunft für die Fischerei*

In der Ostsee sind bereits viele Fischpopulationen zusammengebrochen; die Klimakrise verschärft die Situation. Marine Ökosysteme brauchen effektive



OHNE MEERESSCHUTZ HAT DIE FISCHEREI IN NORD- UND OSTSEE KEINE ZUKUNFT.

Ruhe- und Rückzugsräume, in denen sich durch Überfischung und Klimakrise dezimierte Fischpopulationen erholen. Langfristig käme dies auch der Fischerei zugute, kann Dr. Katja Hockun durch wissenschaftliche Studien belegen. Bei der Verteilung von Fangquoten innerhalb der deutschen Flotte müssten ökologische und soziale Kriterien berücksichtigt werden, um eine

ökologische Transformation sozialverträglich zu gestalten. Das könne durch die Verwendung der Gelder aus dem Windenergieauf-See-Gesetz flankiert werden. Dazu sollten diese an Bedingungen geknüpft werden, welche die Auswirkungen der Fischerei wirklich reduzieren. So würde die Bundesregierung einen weiteren wichtigen Beitrag zum Schutz der marinen Ökosysteme leisten.



Dr. Ralf Döring
Thünen-Institut

Welche Zukunft hat die Fischerei?

Dr. Ralf Döring unterstützt den Vorschlag der Verwendung finanzieller Mittel aus dem Windenergie-auf-See-Gesetz. Seit 2009 leitet er die Arbeitsgruppe Ökonomische Analysen am Thünen-Institut für



DIE FISCHEREI BRAUCHT IN ZUKUNFT MEHR FLEXIBILITÄT, UM SICH BESSER AN VERÄNDERTE BEDINGUNGEN ANPASSEN ZU KÖNNEN.

Seefischerei und beschäftigt sich mit der ökonomischen Folgenabschätzung von Fischereimanagementmaßnahmen. Durch seine Forschung weiß er: Die Fischerei befindet sich aufgrund verschiedener Krisen in einer schwierigen ökonomischen Lage. Eine Transformation der Flotte zu energieeffizienten, emissionsfreien Antrieben und ökologischeren Fischereiprak-

tiken kann der Sektor nicht aus eigener Kraft leisten. Neben der finanziellen Unterstützung erfordere eine Zukunftsfähigkeit der Betriebe rechtliche Anpassungen, die z.B. Fischereiverbote in Windparks novellieren. Um der Fischerei räumlich eine Perspektive zu geben, sollten Ko-Nutzungen diskutiert werden.

Alternative Einkommensquellen und Änderungen im Fischereimanagement, können den Betrieben mehr Gestaltungsmöglichkeiten geben.

Dr. Ralf Döring fordert eine mittel- bis langfristige Perspektive für die Fischerei, die durch entsprechende politische Rahmenbedingungen (inkl. Förderprogramme) erreicht werden kann.



Philipp Oberdörffer
**Landwirtschaftskammer
Niedersachsen**

Fischerei – traditionelle Nutzung auf dem Weg in neue Zeiten

Die Fischerei ist eine traditionelle Meeresnutzung. Philipp Oberdörffer beobachtet seit Jahrzehnten das Schrumpfen der



DIE FISCHEREI HAT IHREN NUTZUNGSDRUCK IN DEN LETZTEN 20 JAHREN DEUTLICH VERRINGERT. ES FEHLT IHR JEDOCH ZWISCHEN MEERESNATURSCHUTZ UND OFFSHORE-WINDENERGIE AN EINER ANGEMESSENEN POSITION.

deutschen Fischereiflotte. Einen der Hauptgründe darin sieht er im steigenden Konkurrenzdruck im Meer. Der Biologe weiß, dass die Fischerei existenziell von einer funktionsfähigen Meeresumwelt und von ausreichend verfügbaren Fanggebieten abhängig ist. Mit dem knapper werdenden Meeresraum werden intelligente Ko-Nutzungskonzepte und abgestimmte Managementregime für

ein Miteinander notwendig. Beispielhaft nennt der stellvertretende Fachbereichsleiter Fischerei die aktive Beteiligung der Fischerei im Nationalpark Wattenmeer. Im Rahmen von Managementplänen würden hier Nordseegarnelen und Miesmuscheln bewirtschaftet. Sein Appell an die Bundesregierung ist eine eigenständige, deutsche Fischereipolitik zu schaffen.



Nadja Ziebarth
**Bund für Umwelt und
Naturschutz (BUND)**

Naturschutz ist kein Luxus – Weichen stellen für Mensch und Meer

Für Nadja Ziebarth ist Meeresnaturschutz unverzichtbar. Die Leiterin des BUND-Meeresschutzbüros engagiert sich in ihrer täglichen



**MEERESSCHUTZ IST KEIN
LUXUSGUT, SONDERN
UNSERE LEBENSGRUNDLAGE!**

Arbeit für gesunde und vielfältige Meere. Die Meeresbiologin setzt sich u.a. dafür ein, dass marine Lebensräume, Arten und ihre ökologischen Funktionen wirksam geschützt werden müssen, denn keine der gewaltigen, globalen Herausforderungen sei ohne intakte Weltmeere zu meistern. Das gelte für die Klimakrise, den Verlust von Artenvielfalt und Lebensräumen sowie die Sicherung der Existenzgrundlagen der Menschheit. Dafür sei ein Netz-

werk aus effektiv geschützten Schutzgebieten und eine umweltverträgliche und damit nachhaltige Nutzung außerhalb der Schutzgebiete notwendig.

Die Forderungen von Nadja Ziebarth an die Politik adressieren darum eine Stärkung der Renaturierung, eine beschleunigte Umsetzung der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie und eine Umsetzung der Montreal Beschlüsse auch in deutschen Gewässern. Als Mitglied des deutschen Ozeandekade-Komitees ist ihr Appell außerdem, dass effektiver Meeresschutz die Schutzgebiete richtig schützen muss und Klimaschutzgebiete im Meer, z.B. Schlickgründe, erforderlich sind, während CCS ein Irrweg und Etikettenschwindel sei.



Dr. Ute Wilhelmsen
**Deutsche Allianz
Meeresforschung (DAM)**

Schützt nicht nur die Schutzgebiete!

Ja – auch die Meeresschutzgebiete brauchen endlich wirksamen Schutz – inklusive Zonen,



**MAßNAHMEN FÜR
MEHR MEERESSCHUTZ
DÜRFEN KEIN
WETTBEWERBSNACHTEIL
SEIN.**

in denen keinerlei Nutzung stattfindet. Die Meeresbiologin Dr. Ute Wilhelmsen plädiert dafür, Meeresschutz überall mitzudenken. Wie dies erfolgreich möglich sei, zeigten Projekte, in denen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft gemeinsam nach Lösungen suchten. Um den Ausbau der Offshore-Windenergie umweltschonend zu

gestalten, braucht es entsprechende Rahmenbedingungen und Vorgaben, die technische Innovationen und Konzepte für Meeresschutz beim Ausbau fördern und fordern. Als Leiterin des Kernbereichs Transfer der Deutschen Allianz Meeresforschung weiß Dr. Ute Wilhelmsen, dass es wissenschaftliche Begleitforschung braucht – und die Flexibilität, die Erkenntnisse für den weiteren Ausbau wirksam anzuwenden.

Sie fordert die Politik auf, die Rahmenbedingungen für ein „lernendes System“ für eine wirklich nachhaltige Meeresnutzung zu schaffen, die jeweils dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik angepasst werden kann.



Kapitän Klaus Küper

**Gesellschaft für
Maritime Technik (GMT)**

*Zukunft der Meere: Innovation,
Vernetzung und politisches
Engagement für den nachhaltigen
Schutz unserer Ozeane*

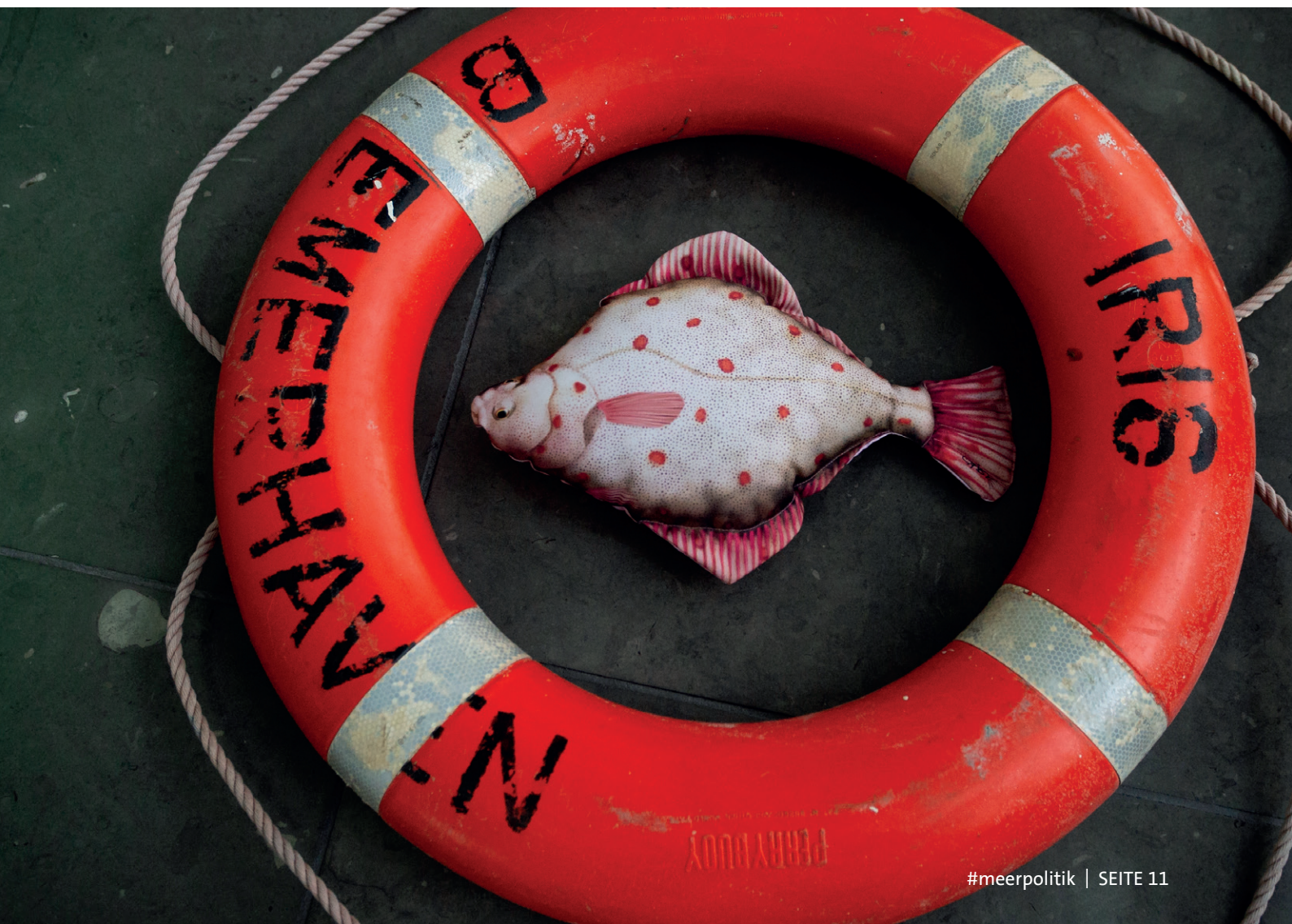
Klaus Küper leitet die Forschungs-
schiffahrt der BRISE Reederei



DURCH DIE FÖRDERUNG DER ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN
FORSCHUNGSSCHIFFEN, KOMMERZIELLEN SCHIFFEN UND
ANDEREN MARITIMEN AKTEUREN KÖNNEN WIR DIE EFFIZIENZ
UNSERER BEMÜHUNGEN STEIGERN.

und weiß durch Expeditionen wie
wichtig ein Zusammenspiel von
Forschung, Politik und Praxis ist. Im
Bestreben, den Schutz der Meere
mit ihrer zunehmenden Nutzung
in Einklang zu bringen, spielen die
Verbesserung wissenschaftlicher
Erkenntnisse durch Ships of Op-
portunity und die Instrumentie-
rung von Offshore-Windanlagen
zentrale Rollen. Die Effektivität
dieser Bemühungen könne durch
eine verbesserte Vernetzung der

maritimen Akteure in Deutschland
gesteigert werden. Digitale Platt-
formen und Datenbanken sieht
Klaus Küper als Kern für erleichter-
ten Datenaustausch. Der Einsatz
dieser Ressourcen ließe sich so bes-
ser koordinieren und der Nutzen
digitaler Ressourcen maximieren.
Er fordert Rahmenbedingungen
für eine engere Zusammenarbeit
in der maritimen Gemeinschaft zu
schaffen und die Ziele der UN-Oze-
andekade aktiv zu unterstützen.



#meerpolitik

Daniel Schneider | MdB
Stefan Wenzel | MdB
Olaf in der Beek | MdB

Parlamentsskreis Meerespolitik
Büro Daniel Schneider MdB
Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Telefon: 030 22 77 46 50
E-Mail: daniel.schneider@bundestag.de

Fotos: Inga Kjer (Büro Daniel Schneider)



PARLAMENTSKREIS
MEERESPOLITIK